

Bürgerdialog Europa 2050 - Zukunftsperspektiven!

Am 03.12.2020 begann der Landesverband der EUD-MV gemeinsam mit der Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern eine Reihe von Online-Gesprächen mit dem Ziel, die Diskussion über die weiteren Perspektiven der Europäischen Union neu zu beleben. Unter der Moderation durch den Geschäftsführer und Leiter des Bildungsringes, Ralf-Peter Hässelbarth, war das Mitglied des EP Niklas Nienaß (DIE Grünen) der erste Gesprächspartner in dieser Runde, der sich dem konkreten Thema zuwandte:

"Brauchen wir einen neuen EU-Vertrag – Und welche Rolle sollen dabei die Regionen spielen?"

Ausgehend von der Frage vieler Menschen, ob und wie das "Knirschen im Gebäck" der EU zu Fortschritten in der Weiterentwicklung der Union führen könnte. Niklas Nienaß ging in seinem Statement davon aus, dass für uns europäische Föderalisten natürlich eine wirkliche europäische Verfassung benötigen, aber natürlich nicht der erste Schritt sein kann. Alle Diskussionen, die uns gegenwärtig beschäftigen und auf zu überwindende Krisenerscheinungen aufmerksam machen, verweisen mit Nachdruck darauf, dass es um Systemveränderungen im Gefüge der EU geht. Das bedarf umfassenden Auseinandersetzungen und nach vorn weisenden Diskussionen im Rahmen der schon lange angedachten Zukunftskonferenz in der EU. Dabei - so stellten auch Diskussionsteilnehmer dieser Runde fest - tauchen Fragen auf, z.B.:

- Gibt es ein ausreichendes europäisches Selbstverständnis?
 - In welchem Maße existiert bereits eine europäische Öffentlichkeit?
 - Wie kann man die europäische Geschichte tatsächlich europäisch erzählen und interpretieren, ohne dabei die nationalen Besonderheiten und historischen Erfahrungen zu vergessen?
 - Brauchen wir z. B. für die Arbeit in den Schulen ein entsprechendes europäisches Geschichtsbuch?
 - Welche Rolle können bei den weiteren Diskussionen die Regionen spielen, besonders die grenzüberschreitenden Regionen wie hier in Mecklenburg-Vorpommern beiderseits der Oder?
 - Müssen wir uns nicht stärker der Frage stellen, in welcher Form und Struktur wir unser föderalistisches Ziel, die Vereinigten Staaten von Europa zu schaffen, vorantreiben können?
- Der Europa-Abgeordnete Nienaß stellte in seinen Antworten besonders heraus: Die Zukunftskonferenz in der EU muss letztendlich das Ziel haben, in einem längeren Prozess zu einer möglichst weit reichenden Gemeinsamkeit in den drei Führungsorganen der EU zu kommen, also Parlament, Rat und Kommission auf mögliche einigende Positionen zu verständigen. Dazu ist die breite Einbeziehung der Öffentlichkeit in allen Mitgliedsländern erforderlich! Er verwies auf drei mögliche Phasen der Meinungsbildung: In einer ersten Phase werden Informationen gesammelt, Befragungen dazu durchgeführt, Diskussionsthemen formuliert usw. In einer zweiten Phase werden Gruppen von einigen hundert Vertreter der Öffentlichkeit in acht Agoren - in großen Gesprächskreisen - über einen längeren Zeitraum diskutieren und aus ihren Beratungen zusammenfassende Beschlüsse fassen und den Mitgliedsstaaten und den Organen der EU vorlegen. Darauf wird in einer dritten Phase eine "Vertragsverändernde Konferenz" der EU stattfinden, in der es um die Zusammenfassung der breiten öffentlichen Diskussion und die Auslotung der machbaren Veränderungen geht. Das ist das zu erreichende Minimalziel, durch dessen Realisierung noch keine tatsächliche "Neukonstruktion" der EU insgesamt erfolgen kann. Offen wird auch dann noch der zweite Schritt sein, die Maximalvorstellung der Schaffung einer Europäischen Verfassung zu realisieren. Dieses Ziel auch weiterhin zu vertreten bleibt unser Anliegen als europäische Föderalisten!